

05.03.2025

Beethoven
Missa solemni
- Thomas
Hengelbrock



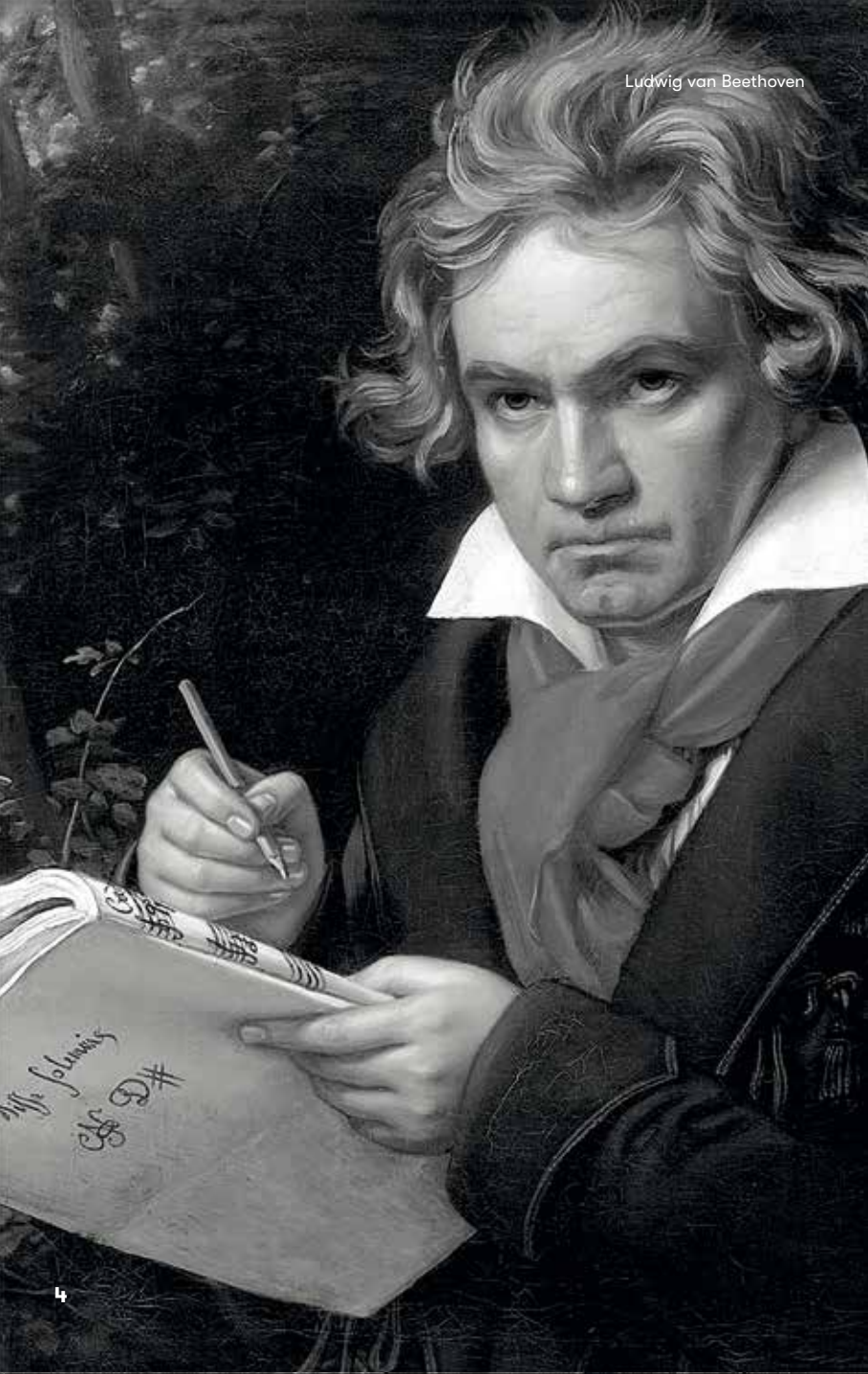
Mi 05.03.2025

Beethoven Missa solemnis – Thomas Hengelbrock

Abo: Chorklang

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €



Ludwig van Beethoven

Regula Mühlemann Sopran

Eva Zaïcik Alt

Julian Prégardien Tenor

Gabriel Rollinson Bass

Balthasar-Neumann-Chor

Balthasar-Neumann-Orchester

Thomas Hengelbrock Dirigent

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Missa solennis D-Dur op. 123 (1823)

Kyrie

Gloria

Credo

Sanctus

Benedictus

Agnus Dei

– Ende ca. 21.05 Uhr –



Von Herzen

Ludwig van Beethoven Missa solemnis D-Dur op. 123

Entstehung 1819 – 1823

Uraufführung 7. April 1824 als Gesamtwerk in St. Petersburg durch die St. Petersburger Philharmonische Gesellschaft

Dauer ca. 80 Minuten

Es ist eine ungewöhnliche Widmung, mit der Ludwig van Beethoven das Manuskript seiner Missa solemnis versah: »Von Herzen – Möge es wieder – zu Herzen gehn!« wünschte er sich und zeigte damit zugleich seine tiefe emotionale Verbundenheit mit einem Werk, das in seiner Struktur und dem verwendeten Text zwar der Liturgie folgt, über eine reine Messkomposition aber durch seine Aufführungsdauer ebenso hinausweist wie durch seinen zutiefst persönlichen Charakter. Die lateinische Messe diente Beethoven nur als Ausgangspunkt eines Prozesses, in dem Traditionen subjektiv durchglüht erscheinen und sich der Raum für individuelle Reflexionen über die Grundfragen des menschlichen Seins öffnet. Im Bereich der geistlichen Vokalmusik gilt die Missa solemnis wegen ihrer immensen Anforderungen als eines der anspruchsvollsten Werke – eine Herausforderung, die bei Thomas Hengelbrock, den auserlesenen Solistinnen und Solisten des heutigen Abends sowie den Balthasar-Neumann-Ensembles in besten Händen liegt.

Beethoven hatte die »Herzens«-Widmung nicht selbst erdacht, sondern – wie der Musikforscher Martin Geck zeigen konnte – aus Johann Michael Sailers

Vorwort zu Thomas à Kempis' Schrift »De imitatione Christi« abgeleitet. Beethoven stand damals nicht nur wegen der Erziehung seines Neffen Karl mit dem fortschrittlich denkenden Theologen und Wiederentdecker der Kräfte der alten Mystik in brieflichem Kontakt, Sailers Schriften und Sinnsprüche zählten auch zu seiner täglichen Lektüre. In ihnen fand er ethische Direktiven sowie Haltepunkte in einer Zeit großer seelischer Krisen, sie schenkten ihm aber auch Inspiration für sein Komponieren, wie sich nicht nur in der Widmung der Missa solemnis zeigt. Dabei hatte Beethoven diese zunächst als Geschenk für einen festlichen Anlass gedacht: die Inthronisation seines Schülers, Freundes und großzügigen Förderers Erzherzog Rudolf zum Erzbischof von Olmütz im Jahr 1820. Bereits 1819 hatte er mit der Arbeit an der Messe begonnen, fertig wurde die Partitur jedoch erst Ende 1823. Dies nicht zuletzt, weil – so sein Sekretär und Biograf Anton Schindler – »jeder Satz unter der Hand eine viel größere Ausdehnung gewonnen hatte als es anfänglich im Plane gelegen«. Wie intensiv sich Beethoven in die Arbeit hineinkniete, zeigen seine genaue Beschäftigung mit dem lateinischen Messtext und dessen Phonetik, die Lektüre musiktheoretischer Traktate und das Studium der gesammelten Kirchenmusik von der Gregorianik und Palestrina über Bach und Händel bis zu Haydn, die ihm über die umfangreiche Notenbibliothek von Erzherzog Rudolf zugänglich war. Seine eigenen Vorstudien sind von immensem Umfang, wie um die 30 Skizzenbücher und -blätter unter Beweis stellen.

Hingeschaut: Beethovens Porträt auf S. 4

Den hohen Stellenwert, den Beethoven seiner Missa solemnis zumaß, beweist auch das berühmteste seiner Porträts: das im Auftrag von Franz und Antonie Brentano von Joseph Karl Stieler 1820 angefertigte lebensgroße Ölgemälde, das Beethoven mit aufgewühltem Haar und in die Ferne gerichtetem Blick vor einer waldigen Landschaft bei der Arbeit an seiner Messe zeigt.

Am 7. April 1824 erlebte die Missa solemnis schließlich ihre Uraufführung – und das auf Veranlassung des Fürsten Nikolaus Galitzin im fernen St. Petersburg im Rahmen eines geistlichen Fastenkonzerts der dortigen Philharmonischen Gesellschaft. In Wien kamen dagegen in jener legendären Akademie vom 7. Mai 1824, in der auch Beethovens 9. Sinfonie erstmals erklang, nur Ausschnitte zur Aufführung: das Kyrie, Credo und Agnus Dei mit deutschem Text als »Drey deutsche Hymnen« getarnt, waren unter der Regierung Metternichs doch Aufführungen sakraler Werke im Rahmen von Konzerten verboten.



Kraftvolle Erhabenheit und flehendes Erbarmen

»Mit Andacht« eröffnet eine Orchestereinleitung das Kyrie, bevor der Chor mit zarten Echos der Solostimmen in kraftvoller Strenge einsetzt. Der Ruf nach Erbarmen intensiviert sich mit dem »Christe eleison«, mit dem nun die Soli vom Chor gefolgt in ein immer dichteres kontrapunktisches Geflecht eindringen. Der anfänglichen Erhabenheit nimmt Beethoven mit der Anrufung des zum Mensch gewordenen Gottessohnes die Distanz, was Konsequenzen für die Wiederholung des Kyrie-Teils hat: Durch chromatische Wendungen schattiert gerät dieser zu einem schmerzlichen Flehen.

Himmlicher Jubel und irdische Klage

Mit dem Gloria folgt eine Musik der Kontraste. Mit einem himmelsstürmenden Thema, das immer wieder neu ansetzend und kontrapunktisch verarbeitet dem in Rondoform gebauten Satz seinen ekstatischen Charakter verleiht, feiert Beethoven den Lobpreis Gottes. Doch der Jubel ist nur eine Seite. Die Worte »Et in terra pax hominibus« deklamiert der Chor in tiefer Lage im Piano. Im Mittelteil »Qui tollis peccata mundi« eröffnen die Flöte und Klarinette mit einer klagenden Melodie einen schmerzgezeichneten Diskurs über die Unvollkommenheit des Menschen. Indem Beethoven in die finale Schlussfuge das Gloria-Thema des Beginns integriert, verleiht er dem äußerst heterogenen Satzbild eine Einheit.

Individuelles Glaubensbekenntnis

Zentrum der Messe ist das von komplexer Fugentechnik geprägte Credo. Mit einem Eingriff in den Text – Beethoven ersetzt das »et« (und) in der Aufzählung des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes durch die Wiederholung des Wortes »credo« – gewinnt dieses Glaubensbekenntnis seine nachdrückliche Vehemenz, unterstützt durch das aus einer fallenden Terz entwickelte Credo-Motiv.

Dieser Satz ist ein eindrucksvolles Beispiel Beethovens musikalischer Rhetorik – der codierten Durchdringung der Worte durch Musik. Den »allmächtigen Vater« überhöhen chromatische Steigerungen in einer Weise, die einen schwindeln lässt. Allem Sichtbaren (»visibilium omnium«) wird in einem plötzlichen Einbruch der Dynamik das Unsichtbare (»invisibilium«) gegenübergestellt. Dramatische Intensität bestimmt die Zeichnung des Leidenswegs Christi, für die Beethoven traditionelle Motive wie verminderte Akkorde und sich kreuzende Intervalle durch lautmalerische Momente im Orchester individuell ein-

färbt, beispielsweise die hämmernden Nagelschläge bei der Schilderung der Kreuzigung.

Hingehört: Musikalische Versinnbildlichung

Im Zentrum der Missa solemnis steht für Beethoven die Versenkung in die Bedeutung der Worte durch musikalische Rhetorik. Man achte beispielsweise im Credo auf die Beleuchtung des »et incarnatus est« mit einem Flötentriller: ein Vogelruf, der den alten Volksglauben über die unbefleckte Empfängnis imaginiert, nach welchem Maria das Kind durch ihr Ohr vom Heiligen Geist in Gestalt einer Taube empfangen haben soll.

Innerer und äußerer Frieden

Im Agnus Dei stehen in düsterem h-moll und dunkler instrumentaler Färbung erneut die Sorgen des Menschen im Zentrum, ehe sich die Stimmung zu »Dona nobis pacem« lichtet. Beethoven wollte dieses als »Bitte um inneren und äußeren Frieden« verstanden wissen – intervenierte aber mit einer ungewöhnlichen Störung: Ein wildes musikalisches Schlachtengemälde mit Pauken- und Kriegstrompeten, in dem in geradezu opernhafter Manier »timidamente« (ängstlich) flehend noch einmal das »Lamm Gottes« angerufen wird, steht für die Brüchigkeit allen Friedens nicht nur in den 1820er-Jahren, sondern bis heute.

Beethoven selbst bezeichnete seine Missa solemnis als sein »größtes Werk« und zielte auf Überwältigung und Erschauern angesichts des unbegreiflichen Geheimnisses des Göttlichen. Komponiert hat er eine Musik, die das Publikum nicht berauscht, sondern fordert. Dass er diese Messe auch als eine Art geistliches Gegenstück zur weltlichen 9. Sinfonie verstanden wissen wollte, zeigt seine Notiz auf einer Partiturabschrift, die er an Luigi Cherubini übersandte: »Die Kunst vereint die ganze Welt«, heißt es dort. Bei aller Monumentalität ist die Missa solemnis ein zutiefst demütiges Werk – und eine unbequeme Komposition, über deren Schönheit und Größe man umso mehr ins Staunen gerät, je mehr man auf sie zugeht.

Gehört im Konzerthaus

Im November 2015 stand Beethovens Missa solemnis zum ersten Mal auf dem Konzerthaus-Spielplan. Jean-Christophe Spinosi führte dazu sein Ensemble Matheus nach Dortmund.



Regula Mühlemann

Die Schweizer Sopranistin Regula Mühlemann hat sich innerhalb weniger Jahre als eine der führenden Sängerinnen ihrer Generation etabliert. Sie fühlt sich auf der Opernbühne genauso zu Hause wie auf dem Lied- und Konzertpodium und wird von Publikum und Kritik gleichermaßen für ihr außergewöhnlich schönes Timbre und ihre einfühlsamen Darbietungen gefeiert.

Regula Mühlemann war bereits in mehreren Filmen zu sehen: In einer Verfilmung der Oper »Der Freischütz« von Carl Maria von Weber spielte und sang sie die Rolle des Ännchens, in einer weiteren Filmadaption von Glucks Oper »Orfeo ed Euridice« die Rolle des Amor. Zuletzt war sie 2018 in Bernard Webers Dokumentarfilm »Der Klang der Stimme« zu sehen. Außerdem ist die Künstlerin beim Adventskonzert des ZDF in der Dresdner Frauenkirche zu Gast

LEISE FLÜSTERT
ES: »ICH BIN EIN
STEINWAY.«

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.



STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de



Maiwald

gewesen. Ihre außerordentliche Präsenz stellt sie außerdem im Virtual Reality Projekt »Spot on Mozart« unter Beweis, das in Zusammenarbeit mit dem Mozarteum Salzburg initiiert und mit 360-Grad-Kameras gedreht wurde. Die Sopranistin ist Exklusivkünstlerin von Sony Classical. Mit ihrem von Kritikern hochgelobten Debütalbum »Mozart Arias« (2016) gewann sie den »Preis der Deutschen Schallplattenkritik«. 2018 erhielt Regula Mühlemann den »Opus Klassik« als »Nachwuchskünstlerin des Jahres«. 2020 erschien das Album »Mozart II«, aufgenommen mit dem Kammerorchester Basel und Umberto Benedetti Michelangeli, für das sie den »Opus Klassik« in der Kategorie »Solistische Einspielung Gesang (Oper)« erhielt. Ihr Album »Fairy Tales« (2022), das die Zuhörerinnen und Zuhörer in die Welt der Feen, Elfen und Nymphen entführt, wurde 2023 mit dem »Opus Klassik« ausgezeichnet.

Regula Mühlemann wurde in Luzern geboren. Sie studierte an der dortigen Hochschule bei Barbara Locher. Erste Erfahrungen auf der Opernbühne sammelte die junge Sopranistin schon früh am Luzerner Theater. Danach führten sie Engagements u. a. als Despina (»Così fan tutte«) ans Teatro La Fenice nach Venedig. Im Sommer 2012 gab sie ihr Debüt als Junge Papagena in der Oper »Das Labyrinth« von Peter von Winter bei den »Salzburger Festspielen«. Neben zahlreichen weiteren Preisen und Stipendien war sie 2015 Finalistin des Wettbewerbs »Cardiff Singer of the World«.

Regula Mühlemann im Konzerthaus Dortmund

Regula Mühlemann war im Konzerthaus zuvor in Mozarts »Großer Messe« unter der Leitung von Philippe Herreweghe, in Glucks »Orfeo« mit den Balthasar-Neumann-Ensembles unter Thomas Hengelbrock und zuletzt im Brahms-Requiem erneut unter Philippe Herreweghe zu hören.

Eva Zaïcik

Die französische Mezzosopranistin Eva Zaïcik fiel sehr schnell durch die Schönheit und den Umfang ihrer Stimme auf, deren Fülle und Flexibilität es ihr ermöglichen, sowohl Monteverdi als auch Berlioz, Rossini oder Bizet zu singen. Sie hat sich als eine der herausragendsten Opernsängerinnen ihrer Generation etabliert. Darüber hinaus pflegt sie eine musikalische Vielfalt, die die kühnsten Erkundungen an der Seite von Spitzenmusikern begünstigt.

Eva Zaïcik studierte am Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris. Als sensible Musikerin interessiert sie sich für alle Ausdrucksformen, die das Vokalrepertoire bietet. Sie arbeitet mit zahlreichen Ensembles für Alte Musik zusammen, setzt sich aber auch intensiv mit dem zeitgenössischen Schaffen auseinander. 2018 wurde sie bei den »Victoires de la musique classique« als »Révélation lyrique« ausgezeichnet und erhielt den Zweiten Preis beim »Königin-Elisabeth-Wettbewerb« und beim Wettbewerb »Voix nouvelles«. Eine besondere Zusammenarbeit verbindet sie mit Justin Taylor und Le Consort, mit denen sie viele Barockprogramme in ganz Europa aufgeführt hat. Diese Arbeit gipfelte in zwei Aufnahmen für Alpha Classics: »Venez, chère ombre« (2018) und »Royal Handel« (2021), die beide mit einem »Choc de Classica« und einem »Choix de France Musique« ausgezeichnet wurden. Ihre CD »Mayrig« wurde im April 2023 veröffentlicht und ist armenischen Wiegenliedern von Komitas und Aprikian gewidmet.

Im Verlauf ihrer Karriere hat Eva Zaïcik mit erstklassigen Dirigentinnen und Dirigenten in renommierten Konzertsälen zusammengearbeitet. Zuletzt war sie in Mozarts Requiem mit dem Orchestre des Champs-Élysées und Philippe Herreweghe zu erleben und ging mit Le Poème Harmonique und Vincent Dumestre in Nordamerika auf Tournee. Sie übernahm die Rolle der Proserpina in Monteverdis »L'Orfeo« unter der Leitung von René Jacobs in Paris, Berlin, Barcelona und Madrid und beendete die letzte Saison am Théâtre du Capitole de Toulouse als Olga in Tschaikowskys »Eugen Onegin«.

Julian Prégardien

Julian Prégardien ist einer der herausragenden klassischen Sänger unserer Zeit. Eine klare Stimme und tiefes Textverständnis, gepaart mit der Fähigkeit, Geschichten zu erzählen, prädestinierten ihn für den Liedgesang. Im Oktober 2024 war er in Hamburg mit dem neu von ihm ins Leben gerufenen Festival »Liedstadt« zu erleben. Die Künstlerische Leitung dieses wandernden Festivals teilt er sich mit dem Musiker und Projektentwickler Kian Jazdi und der Art-Direktorin Cate Pisaroni.

Als gefragter Evangelist in Bachs Passionen konnte man sich kürzlich in Konzerten gemeinsam mit den Wiener Philharmonikern unter Franz Welser-Möst sowie mit dem Gewandhausorchester, dem Thomanerchor Leipzig und Thomas-kantor Andreas Reize von seinen beeindruckenden Interpretationen überzeugen. Im Herbst 2023 feierte der Ausnahmekünstler das 200-jährige Jubiläum des Liedzyklus »Die schöne Müllerin« von Franz Schubert mit einem einzigartigen Projekt: »Müller*inWien«. Auf seinen Social-Media-Kanälen kann man dieses Projekt verfolgen und im kommenden Sommer wird der Nachklang sowohl von der ARD als auch von Harmonia Mundi veröffentlicht. Diesjährige Höhepunkte sind eine Tournee mit Bachs Matthäus-Passion unter Philippe Herreweghe mit Stationen u. a. an der Mailänder Scala und in der Elbphilharmonie Hamburg, die Partie des Tamino in »Die Zauberflöte« mit dem Cleveland Orchestra unter Franz Welser-Möst sowie die Partie des Don Ottavio in »Don Giovanni« bei den »Salzburger Festspielen«, wo er ebenso als Evangelist in Bachs Matthäus-Passion und gemeinsam mit Sir Andrés Schiff mit »Die schöne Müllerin« zu erleben sein wird.

Julian Prégardien wurde 1984 in Frankfurt geboren und erhielt seine erste musikalische Ausbildung in den Chören des Limburger Doms. Er studierte

WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

**WIR DIRIGIEREN
SIE DA DURCH.**

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de

Gesang in Freiburg bei Reginaldo Pinheiro und bei Susanna Eken an der Gesangsakademie des Opernfestivals von Aix-en-Provence und in Kopenhagen.

Julian Prégardien im Konzerthaus Dortmund

Nach seinem Konzerthaus-Debüt 2018 mit Schuberts »Winterreise« war Julian Prégardien hier 2021 in Haydns »Schöpfung« und 2023 mit einem Liederabend sowie als Solist im Adventskonzert mit dem Freiburger Barockorchester zu erleben. In dieser Saison stattet er dem Konzerthaus gleich fünf Besuche ab: Im September war er Teil der DEW21-Museumsnacht und begeisterte mit kleinen Glücks- und Wunschkonzerten, im November war er in Monteverdis »L'Orfeo« zu hören. Im April wird er die Partie des Evangelisten in Bachs Johannes-Passion übernehmen und im Mai begibt er sich im Rahmen des Stadtfests »Dortbunt« auf eine musikalische Tour durch die Stadt.



Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

**Für Sie machen wir jeden
Drahtseilakt zum Spaziergang.**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Phoenixestraße 24, D-44263 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de
www.spieker-jaeger.de

**SPIEKER
& JAEGER**

Gabriel Rollinson

Der deutsch-amerikanische Bariton Gabriel Rollinson ist für seinen »robust-virilen« Ton (»Süddeutsche Zeitung«) und seine »attraktive, beeindruckende Bühnenpräsenz« (»Opera News«) bekannt. Er wurde bereits mit mehreren Preisen renommierter Wettbewerbe wie dem »Internationalen Stanislaw Moniuszko Wettbewerb« oder dem »Mirjam Helin Wettbewerb« ausgezeichnet. Der junge Bariton sammelte schon früh Erfahrungen an den führenden Opern- und Konzertbühnen Europas, darunter die Bayerische Staatsoper, die »Bregenzer Festspiele«, die Berliner Staatsoper, die Oper Frankfurt, das »George Enescu Festival«, der »Eppaner Liedsommer« und die »Schubertiada« in Vilabertran. Er arbeitet mit namhaften Dirigenten wie Vladimir Jurowski, Johannes Debus und Sebastian Weigle zusammen. In der Spielzeit 2024/25 ist Gabriel Rollinson unter der Leitung von Thomas Hengelbrock mit Beethovens Missa solennis, mit Liederabenden mit Hartmut Höll und als Solist in Beethovens Sinfonie Nr. 9 zu hören. Rollinson hat bereits mehrere Alben mit dem Bayerischen Rundfunk unter der Leitung von Ivan Repušić und dem Münchner Rundfunkorchester aufgenommen. Im Juli 2024 erschien sein erstes Soloalbum mit Liedern des amerikanischen Komponisten William Grant Still (cpo). Darüber hinaus hat Gabriel Rollinson in zahlreichen Uraufführungen mitgewirkt, u. a. in Micha Hamels »Caruso a Cuba« an der Dutch National Opera und in Elisabeth Naskes »Vom Stern, der nicht leuchten konnte« bei den »Salzburger Festspielen«.

Gabriel Rollinson studierte an der Manhattan School of Music, der Theaterakademie August Everding und Hochschule für Musik und Theater München sowie an der Hochschule für Musik Karlsruhe bei Hartmut Höll und Mitsuko Shirai. Weitere künstlerische Einflüsse sammelte er bei Künstlerinnen und Künstlern wie Thomas Hampson, Brigitte Fassbaender, Tobias Truniger, Michelle Breedt, Rudolf Piernay, Thomas Quasthoff und Renée Fleming. In England geboren, wuchs Rollinson in Deutschland und den USA auf, wo er seine ersten musikalischen Impulse an Cello und Klavier erhielt.

Balthasar-Neumann-Chor und -Orchester

Mut zur Entdeckung, tiefe Leidenschaft für Musik und herausragende künstlerische Qualität – dafür stehen der von Thomas Hengelbrock gegründete Balthasar-Neumann-Chor und das Balthasar-Neumann-Orchester. In diesem

visionären europäischen Künstlerkollektiv kommen die besten Musikerinnen und Musiker ihres Fachs zusammen, um sich intensiv mit musikalischen Werken auseinanderzusetzen und magische Momente für ein internationales Publikum zu schaffen. Dabei eröffnen sie immer wieder neue Sichtweisen, überzeugen durch energetische Interpretationen und denken jenseits von Schubladen und Grenzen. Bekannte Werke in neuer Originalklang-Gestalt stehen ebenso auf dem Programm wie vergessene musikalische Schätze und brandneue Kompositionen. Zahlreiche Auszeichnungen, darunter mehrere »ECHO Klassik«-Preise sowie ein »Gramophone Award«, unterstreichen das internationale Renommée der beiden Klangkörper.

Mit ihrem einzigartigen warmen und reinen Klang faszinieren und berühren Balthasar-Neumann-Chor und -Orchester das Publikum seit ihrer Gründung 1991 bzw. 1995 gleichermaßen. Die besondere Qualität der Ensembles entsteht aber auch durch eine von Toleranz und Respekt geprägte Verbundenheit untereinander. In ihren internationalen Residenzen in der Stadt Hamburg, im Château de Fontainebleau, dem Festspielhaus Baden-Baden, dem Palau de la Música Catalana Barcelona und der Stadt Havanna, auf den Konzerttourneen oder mit ihren Opernproduktionen treten die Musikerinnen und Musiker der Ensembles weltweit unter der Leitung von Thomas Hengelbrock auf und arbeiten mit Gastdirigenten wie Howard Arman, Ivor Bolton, Pablo Heras-Casado, Teodor Currentzis oder Antonello Manacorda zusammen. Sie kooperieren zudem im Rahmen von interdisziplinären und grenzüberschreitenden Projekten als Chor, Orchester oder auch als kleine Kammerensembles mit Künstlerinnen und Künstlern aus den Bereichen Schauspiel, Literatur und Tanz. Insbesondere mit der historisch informierten Aufführung auf originalem Instrumentarium haben sich die Balthasar-Neumann-Ensembles international einen Namen gemacht. Auch Uraufführungen wie »Maria« von Jan Müller-Wieland bei der »Ruhrtiennale« 2018 und genreübergreifende Projekte gehören zum umfangreichen Programm des Balthasar-Neumann-Chors und -Orchesters. Die Ensembles sind nicht nur im Konzert, sondern auch als Musikvermittler zu erleben: Im Rahmen vielfältiger Akademieprogramme geben sie ihre Begeisterung und ihr Wissen an die nächste Generation weiter. Regelmäßig werden Konzerte und Workshops in Schulen und sozialen Einrichtungen angeboten und Education-Projekte realisiert. Anfang 2025 startete mit Balthasar NOVA ein neues, EU-gefördertes Programm für 25 junge Musikerinnen und Musiker aus 20 europäischen Ländern, das einen ganzheitlichen, innovativen Ansatz in der musikalischen Ausbildung bietet.

Balthasar-Neumann-Chor und -Orchester im Konzerthaus Dortmund

Sowohl der Balthasar-Neumann-Chor als auch das -Orchester sind gemeinsam mit ihrem Dirigenten und Künstlerischem Leiter Thomas Hengelbrock seit 2003 immer wieder zu Gast im Konzerthaus. Zuletzt waren sie 2022 mit Glucks »Orfeo ed Euridice« zu erleben.

Thomas Hengelbrock

Thomas Hengelbrock ist in vielerlei Hinsicht ein Ausnahmetalent: Als Violinist, Dirigent, Wissenschaftler und Musikvermittler begeistert er seit vielen Jahren ein internationales Publikum und die Fachpresse. Die tiefgreifende Auseinandersetzung mit dem musikalischen Text, Sinn und Gehalt von Werken bildet

audalis
Ihre Wirtschaftskanzlei.

MEHRWERT

**schaffen
für Mitarbeitende,
Mandanten und die Region**

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung | Unternehmensberatung

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund Tel.: 0231 22 55 500 E-Mail: dortmund@audalis.de

AUS DEM PROGRAMM



Mittwoch · 12. März 2025 · Reinoldihaus Dortmund
Georg Friedrich Händel:
Il trionfo del Tempo e del Disinganno
Sunhae Im (Sopran) u. a., B'Rock
Dirigent: René Jacobs



Freitag · 28. März 2025 · Reinoldihaus Dortmund
Cappella Mariana | Constantinople:
Die Odyssee von Kryštof Harant
Cappella Mariana | Vojtech Semerád (Tenor, Leitung)
Constantinople | Kiya Tabassian (Leitung, Setar, Stimme)



Sonntag · 01. Juni 2025 · Konzerthaus Dortmund
Italienische Operngala
Musik von Verdi, Puccini, Giordano u. a.
Maria Agresta, Martin Muehle
Neue Philharmonie Westfalen, Dirigent: Carlo Montanaro



Freitag · 06. Juni 2025 · Konzerthaus Dortmund
Giuseppe Verdi: Stiffelio
Angelo Villari, Pretty Yende, Gabriele Viviani u. a.
WDR Rundfunkchor | WDR Funkhausorchester
Dirigent: Lorenzo Passerini



Donnerstag · 19. Juni 2025 · Konzerthaus Dortmund
Georg Friedrich Händel: Poro
Max Emanuel Cencic, Julia Lezhneva u. a.
{oh!} Orkiestra
Leitung und Violine: Martyna Pastuszka

*Änderungen vorbehalten

den Mittelpunkt seiner epochen- und spartenübergreifenden Arbeit und zugleich die Basis für seine internationale Karriere. Regelmäßig fördert Thomas Hengelbrock vergessene und verloren geglaubte Werke zutage und ermöglicht erfrischende Neubegegnungen mit dem Standardrepertoire. Neben der historisch informierten Aufführung von Werken wie Mendelssohns »Elias«, Haydns »Schöpfung«, Beethovens Missa solemnis, Wagners »Parsifal« auf originalem Instrumentarium und Mascagnis »Cavalleria rusticana« in der Urfassung widmet er sich insbesondere auch der Musik der Gegenwart.

Seit über 25 Jahren feiert Thomas Hengelbrock als Gründer und Künstlerischer Leiter mit seinen Balthasar-Neumann-Ensembles große Erfolge bei internationalen Festivals und an renommierten Konzert- und Opernhäusern. 2017 dirigierte er das Eröffnungskonzert der Elbphilharmonie in Hamburg. In vielfältigen Akademie-Programmen fördert er junge Musikerinnen und Musiker und teilt sein umfangreiches Wissen und seine Erfahrung. Auch für Klangkörper wie die Wiener und Münchner Philharmoniker, das Royal Concertgebouw Orchestra, das Orchestre de Paris, das Orchestre National de France oder das Tonhalle-Orchester Zürich ist Thomas Hengelbrock ein gefragter Partner. Seit September 2024 ist er Musikalischer Direktor des Orchestre de chambre de Paris.

Über seine Tätigkeit als Dirigent hinaus war Thomas Hengelbrock auch als Regisseur an zahlreichen Produktionen wie Purcells »Dido and Aeneas« und Mozarts »Don Giovanni« beteiligt und arbeitet bei interdisziplinären Projekten mit Schauspielerinnen und Schauspielern wie Klaus Maria Brandauer, Johanna Wokalek und Graham Valentine zusammen. Es ist ihm ein Anliegen, insbesondere jungen Menschen einen Zugang zu Kunst und Kultur zu erschließen und sie für Musik zu begeistern. Während der Corona-Pandemie engagierte er sich darüber hinaus besonders für das Fortbestehen der Kultur und freischaffende Musikerinnen und Musiker in Europa. Für seine Verdienste wurde Thomas Hengelbrock 2016 der »Herbert von Karajan Musikpreis« verliehen.

Thomas Hengelbrock im Konzerthaus Dortmund

Seit 2003 ist Hengelbrock Stammgast im Konzerthaus; in der Saison 2008/09 war er gleich für drei Konzerte im Rahmen eines ihm gewidmeten Zeitinsell-Festivals zu Gast. Auf dem Programm standen über die Jahre neben Bachs Weihnachtsoratorium, Mozarts Requiem und Schumanns Missa sacra auch konzertante Aufführungen von Wagners »Parsifal« und Bellinis »Norma«. 🎭

SALZBURGER FESTSPIELE
PFINGSTEN
6.–9. JUNI 2025

Klänge der Serenissima



Künstlerische Leitung
Cecilia Bartoli

OPER · VIVALDI-PASTICCIO

HOTEL METAMORPHOSIS

Capuano · Kosky · Bartoli · Abrahamyan · Desandre · Jaroussky · Winkler
Il Canto di Orfeo · Les Musiciens du Prince – Monaco

GEISTLICHES KONZERT

CLAUDIO MONTEVERDI

MARIENVESPER

Capuano

Il Canto di Orfeo · Les Musiciens du Prince – Monaco

BALLETT

TOD IN VENEDIG

Neumeier · Schmidt · Fray

Hamburg Ballett

OPER KONZERTANT

GIUSEPPE VERDI

LA TRAVIATA

Zanetti · Sierra · Beczala · Salsi

Chœur de l'Opéra de Monte-Carlo · Mozarteumorchester Salzburg

MATINEE

...**SOFFERTE ONDE SERENE**...

ALBAN BERG · FRANZ LISZT · LUIGI NONO ·

SALVATORE SCIARRINO · RICHARD WAGNER

Hinterhäuser · Goerne

OPERNGALA

ROSSINI IN VENEDIG

Capuano · Petit · Bartoli · Osborn · D'Arcangelo u. a.

Chœur de l'Opéra de Monte-Carlo

Les Musiciens du Prince – Monaco ·

Musikerinnen und Musiker der Würth Philharmoniker

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Fesselnd

Barbara Hannigan singt und dirigiert Poulencs Mono-Oper um die Geschichte einer verlassenen Geliebten. Live gefilmt und fürs Publikum auf eine große Leinwand projiziert, verschmelzen in ihren Bewegungen Schauspiel und Dirigat.

Sa 05.04.2025 19.30 Uhr

Emotional

Raphaël Pichon bringt eine halbszenische und mit Licht-Akzenten unterstützte Version von Bachs Johannes-Passion ins Konzerthaus, die das Drama als große menschliche Geschichte erzählt: die Geschichte eines Mannes, der sich opfert, um die Menschheit zu retten.

So 13.04.2025 18.00 Uhr

Dramatisch

Joyce DiDonato kehrt zu ihrer selbst erklärten »home base« zurück: der Musik Händels. In seinem Oratorium »Jephtha« leiht sie der Figur der Storgé ihre Stimme und verspricht ein denkwürdiges Finale ihres Curating-Artist-Festivals am Konzerthaus Dortmund.

Fr 02.05.2025 20.00 Uhr

www.salzburgfestival.at



Termine

Texte Anne do Paço

Fotonachweise

S. 06 © Mina Esfandiari

S. 12 © Mina Esfandiari

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

